



Academia Română

lädt zum Vortrag von

Doz. DDr. Mădălina Diaconu

Zwischen Byzanz und Balkan: Die Ambivalenz einer Zugehörigkeit

im Rahmen der Vortragsreihe

Ideengeschichte Rumäniens

Hauptakteure, Denkschulen, Wirkungen

Mittwoch, 14. März 2018, 18.30 Uhr

Institut für Österreichkunde
Hanuschgasse 3, Stiege 4, 1. Stock, 1010 Wien

ÖSTERREICHISCH-
RUMÄNISCHE
GESELLSCHAFT
www.austrom.eu



RUMÄNISCHES
KULTURINSTITUT | WIEN

Veranstalter: Academia Română (Rumänische Akademie der
Wissenschaften – Stiftung der Familie Menachem H. Elias)

Kooperationspartner: Österreichisch-Rumänische Gesellschaft,
Institut für Österreichkunde, Rumänisches Kulturinstitut Wien

Impressum: Österreichisch-Rumänische Gesellschaft, Karl-Waldbrunner-Platz 1, 1210 Wien

Ideengeschichte Rumäniens

Hauptakteure, Denkschulen, Wirkungen

Mittwoch, 27. September 2017

Nationenbildung: Die Siebenbürgische Schule
und die Revolution 1848

Mittwoch, 18. Oktober 2017

Inhaltlose Formen und Kritizismus:
Das umstrittene Erbe Titu Maiorescus

Mittwoch, 15. November 2017

Stadt und Land: Eine andauernde Polemik

Mittwoch, 6. Dezember 2017

Tradition und Moderne zwischen den Weltkriegen:
Drăghicescu, Rădulescu-Motru, Cioran

Mittwoch, 17. Jänner 2018

Die „Versuchung“ des Autochthonen:
Zwischen Geschichte und Mythos

Mittwoch, 7. Februar 2018

Die Dilemmata der „jungen Generation“:
Eliade, Vulcănescu, Noica

Mittwoch, 14. März 2018

Zwischen Byzanz und Balkan:
Die Ambivalenz einer Zugehörigkeit

Mittwoch, 18. April 2018

Von Utopie zur Wirklichkeit:
Die Kulturpolitik der Nachkriegszeit

Mittwoch, 16. Mai 2018

Euphorie und Mimesis: Die Selbstsuche nach der Wende

Mittwoch, 13. Juni 2018

Nach Europa: Kulturideologische Kontroversen
nach dem EU-Beitritt Rumäniens

Beginnzeit: jeweils um 18.30 Uhr

Zum Vortrag:

Die rumänische Geschichte wurde von Nicolae Iorga positiv als eine Fortsetzung der byzantinischen Kultur in Südosteuropa betrachtet. Nichtsdestoweniger haben „Byzantinismus“ und „Balkanismus“ negative Konnotationen für die Rumänen, insbesondere was das eigene Selbstbild anbelangt. Dabei unterscheiden sich die Topoi von Byzanz bzw. Balkan auch hinsichtlich der Religiosität. Der Vortrag erläutert bedeutende Positionierungen von Philosophen (Lucian Blaga, Nae Ionescu), Theologen (Nichifor Crainic, Dumitru Stăniloae) und Ethnologen (Ovidiu Papadima) zur Rolle des (orthodoxen) Glaubens für die rumänische Identität in der Zwischenkriegszeit. Nach der Wende wurde einerseits Iorgas These „Byzanz nach Byzanz“ als ein Mythos der Eliten kritisiert (Daniel Barbu) und andererseits das Balkanisch-Byzantinische als ein Bestandteil der europäischen Kultur rehabilitiert (Alexandru Paleologu).

Zur Vortragenden:

Mădălina Diaconu ist Dozentin am Institut für Philosophie und Lektorin am Institut für Romanistik (Rumänistik) der Universität Wien. Doktorate in Philosophie an der Universität Bukarest (1996) und Wien (1998). Habilitation für das Fach Philosophie an der Universität Wien (2005). Neun selbstständige Monographien, darunter *Bukarest – Wien. Eine kulturhistorische Touristik an Europas Rändern* (gem. mit L. M. Vosicky; 2007), zwölf Herausgeberschaften, u.a. von Constantin Noica, *De dignitate Europae* (2012), *Geisteswissenschaften im Dialog. Deutsch-Rumänisch/Rumänisch-Deutsch* (hg. mit A. Corbea-Hoişie; 2016) und *Grenzen im Denken Europas. Mittel- und osteuropäische Ansichten* (hg. mit B. Boteva-Richter, 2017).